

Indien: Sommerliche Realität vs. Klima-Alarmismus

geschrieben von Chris Frey | 9. Mai 2025

Vijay Jayaraj

Da ich in den sonnenverbrannten Ebenen Südindiens aufgewachsen bin, wo die Sommertemperaturen oft um die 40 Grad Celsius erreichen, habe ich früh gelernt, dass extreme Hitze keine Anomalie, sondern eine saisonale Realität ist, mit der man rechnen muss. Dennoch sind wir alle mit der metaphorischen Hitze der unerbittlichen Rhetorik von Klima-Alarmisten konfrontiert, die darauf bestehen, dass sich unser Planet so stark erhitzt, dass er nicht mehr zu retten ist.

In Bengaluru (früher Bangalore), der Stadt, in der ich jetzt wohne, reflektieren die Klimageschichten oft die globale Hysterie. Die Schlagzeilen schreien von „rekordverdächtiger Hitze“ und „unbewohnbaren Städten“, doch die Daten – roh, ungefiltert und auf dem Boden der Realität – erzählen eine andere Geschichte – eine, welche die Übertreibungen in Frage stellt, die regelmäßig über die Öffentlichkeit hereinbrechen.

Im Durchschnitt gibt es im März in Bengaluru 17 Tage, an denen die Temperaturen 34 Grad Celsius erreichen oder überschreiten. Dieses Jahr war es nicht anders. Wir verzeichneten im März genau 17 Tage mit Temperaturen von 34 Grad oder mehr – genau wie im 15-Jahres-Durchschnitt. Weit entfernt von den apokalyptischen Vorhersagen über endlose Hitzewellen war dieser Sommer, mit einem Wort, normal.

In den vergangenen 15 Jahren, von 2010 bis 2024, zeigen uns die Temperaturaufzeichnungen für die Monate Februar bis Mai, dass es keine Sommerkrise gibt. Im gesamten Sommer 2018 gab es zum Beispiel nur 23 Tage mit Temperaturen über 34 Grad, während es 2023 30 Tage waren. Im Jahr 2016 waren es dagegen 76 Tage. Ist das ein Hinweis auf eine existenzielle Krise? Oder bestätigt es nur, dass das Klima fluktuiert? Es ist Letzteres.

Klima-Alarmismus: Eine künstlich erzeugte Krise?

Es geht nicht nur um die Temperaturen. Die allgemeine Klimageschichte ist gespickt mit haarsträubenden Vorhersagen, die sich nicht bewahrheiten. Die Prophezeiung vom „Ende des Schnees“, das Verschwinden des arktischen Eises bis 2013 und die häufigen Behauptungen vom „heißen Jahr aller Zeiten“ haben sich im besten Fall als irreführend, im schlimmsten Fall als betrügerisch erwiesen.

Nehmen wir die Niederschlagsmuster in Indien, die einen großen Einfluss

auf den Lebensunterhalt von 1,3 Milliarden Menschen haben. Die Niederschläge schwanken von Jahr zu Jahr erheblich, was für Indien typisch ist, weil der Monsun unberechenbar ist.

Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge zwischen 2000 und 2023 zeigt uns, dass es keine Krise gibt. In den frühen 2000er Jahren gab es mehrere sehr nasse Jahre, wobei 2003 fast 1245 l/m² Niederschlag verzeichnet wurde. Von Mitte der 2000er bis Anfang der 2010er Jahre war ein deutlicher Rückgang der Niederschläge zu verzeichnen, wobei 2009 besonders trocken war. Das letzte Segment des Datensatzes, das sich von 2019 bis 2022 erstreckt, deutet auf einen Zeitraum mit konstant hohen Niederschlagsmengen hin.

Es gibt keinen erkennbaren linearen Trend zu- oder abnehmender Niederschläge während des gesamten Zeitraums. Die Daten lassen Schwankungen zwischen feuchteren und trockeneren Jahren erkennen. Diese Variabilität unterstreicht die komplizierte Natur des indischen Monsunsystems und seine Anfälligkeit für verschiedene klimatische Faktoren.

Man stelle sich nun vor, die 14 Millionen Einwohner der Stadt würden aufgefordert, ihre Ambitionen auf eine ununterbrochene Stromversorgung auf der Grundlage von Kohle als Brennstoff zugunsten unzuverlässiger „grüner“ Technologien wie Windturbinen aufzugeben, um eine erfundene Klimakrise zu bekämpfen.

Leider werden solche Forderungen von Aktivisten und Medien gestellt, die die schlimmsten Szenarien als unausweichlich hinstellen und dabei historische Wetteraufzeichnungen und ehrliche Wissenschaft ignorieren. Das Ergebnis? Eine öffentliche Psyche, die darauf getrimmt ist, jeden warmen Tag als Vorbote der Apokalypse zu betrachten.

Die Menschen werden nicht nur mit Schuldgefühlen bezüglich der angeblichen Verschlechterung des Erdklimas konfrontiert, sondern ihnen wird auch vorgegaukelt, dass unbeständiger Wind und Sonnenenergie am Tag den Grundlaststrom liefern können, den ihre Städte und Industriezentren benötigen. Die Wahrheit ist, dass die Sommer heiß sind, besonders in den zentralen Teilen meiner Stadt. Und es gibt nichts, was der industrielle Klimakomplex dagegen tun kann oder sollte.

This commentary was first published at [California Globe](#) April 21, 2025.

Link:

<https://cornwallalliance.org/summertime-reality-twisted-into-climate-exaoperation/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kurzbeiträge zu neuen Forschungs-Ergebnissen – Ausgabe 15 / 2025

geschrieben von Chris Frey | 9. Mai 2025

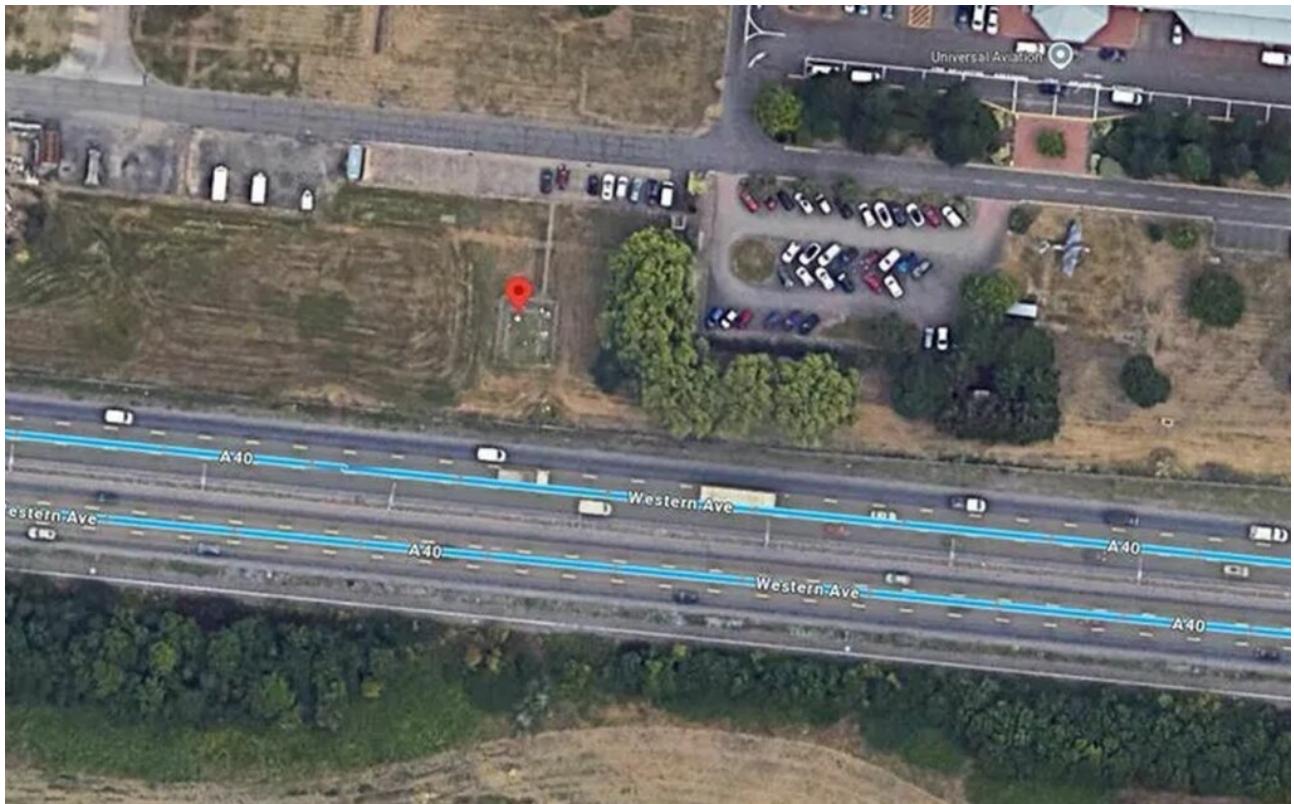
Drei Meldungen vom 1. Mai 2025:

Hitze-Hysterie: Eine künstlich fabrizierte Krise auf der Grundlage von Asphalt

Die Wärme Ende April wird vom britischen Met Office als ein weiteres Klimaproblem dargestellt. Die Wahrheit? Es handelt sich um eine normale Wärmeperiode im Frühling – und wieder einmal stammen die so genannten „Rekord“-Temperaturen von Thermometern, die an absurdem Orten aufgestellt worden sind.

Wie der Geologe John Dodders auf X darlegte, messen diese Stationen nicht das Klima, sondern erfassen die lokale Wärmelastung.

Das Thermometer in Northolt befindet sich direkt neben der verstopften A40 Western Avenue, umgeben von Verkehr, Asphalt und Motorwärme:



Der Bahnhof von Chertsey befindet sich inmitten von 1.800 Sonnenkollektoren, die im Jahr 2022 installiert worden sind – ein

garantierter Wärmeverstärker:



Das Messgerät von Heathrow misst die Abgase von Düsenflugzeugen und die Wärme der Rollbahnen:



Diese Standorte verstößen gegen grundlegende Normen für Umweltmessungen. Die Weltorganisation für Meteorologie empfiehlt klare, offene Standorte – keine Landebahnen, Solarfarmen oder Wärmefallen am Straßenrand. Dennoch nutzt das Met Office diese Stationen, um Klimawarnungen zu rechtfertigen und normales Wetter in Schlagzeilen zu verwandeln.

Das ist keine Wissenschaft. Es ist Erfindung. Schlecht platzierte Stationen bedeuten überhöhte Temperaturen, die alarmistische Modelle und öffentliche Ängste nähren.

100 Jahre Daten über Regenmengen in Spanien zerschlagen das Klima-Narrativ

Eine umfassende Analyse der Niederschläge in Spanien von 1916 bis 2022 hat keinen Aufwärtstrend bei extremen Niederschlagsereignissen ergeben – trotz Jahrzehntelanger Behauptungen, wonach diese mit dem vom Menschen verursachten Klimawandel zusammenhängen.

Die Forscher katalogisierten mehr als 19.000 tägliche Niederschlagsereignisse von mehr als 100 mm und mehr als 1.100 derartige Fälle von mehr als 200 mm. Die Häufigkeit und Intensität dieser Ereignisse blieb über den gesamten Zeitraum hinweg stabil.

Es gibt keinen langfristigen Trend. Nicht in der Häufigkeit. Auch nicht in der Größenordnung.

[Hervorhebung im Original]

Bereinigt um Veränderungen in der Stationsdichte ist der Prozentsatz der extreme Ereignisse aufzeichnenden Observatorien gleichbleibend. Die Spitzenjahre mit starken Niederschlägen häufen sich um die Mitte des 20. Jahrhunderts. Die letzten Jahrzehnte zeigen keine Beschleunigung.

Die Tage mit den stärksten Niederschlägen – über 200 mm – haben nicht zugenommen und sind nach wie vor selten (im Durchschnitt 3-5 Tage pro Jahr im ganzen Land). Diese Ereignisse werden von etablierten regionalen Wettermustern bestimmt, insbesondere von mediterranen Zyklonsystemen.

Die Saisonalität ist einheitlich. Die meisten Ereignisse treten im Herbst auf. Auch die räumlichen Muster bleiben stabil, wobei der Großteil der Extreme in Küsten- und Bergregionen auftritt.

Die Ergebnisse stimmen mit mehreren früheren Studien über die Iberische Halbinsel und das Mittelmeerbecken überein. Keine signifikanten Trends bei den Extremen. Kein Klimasignal bei der Niederschlagsintensität.

Kurz gesagt, die Daten stützen nicht die Behauptung, dass sich extreme Niederschläge aufgrund der anthropogenen globalen Erwärmung verschlimmern. Sie widerlegen die Behauptungen des IPCC und von Klima-Alarmisten, dass extreme Wetterereignisse aufgrund von Emissionen

zunehmen, und werfen auch Fragen zur Zuverlässigkeit von Klimamodellen auf, die etwas anderes simulieren.

Die Studie steht [hier](#).

Hat vielleicht die Wärme aus dem Erdinneren die jüngste Erwärmung der Ozeane induziert?

Der Meteorologe Joe Bastardi und der Geograf Dr. Arthur Viterito vertreten einen Standpunkt: Die Ursache der jüngsten Erwärmung könnte unter unseren Füßen liegen – geothermische Energie in Verbindung mit seismischer Aktivität.

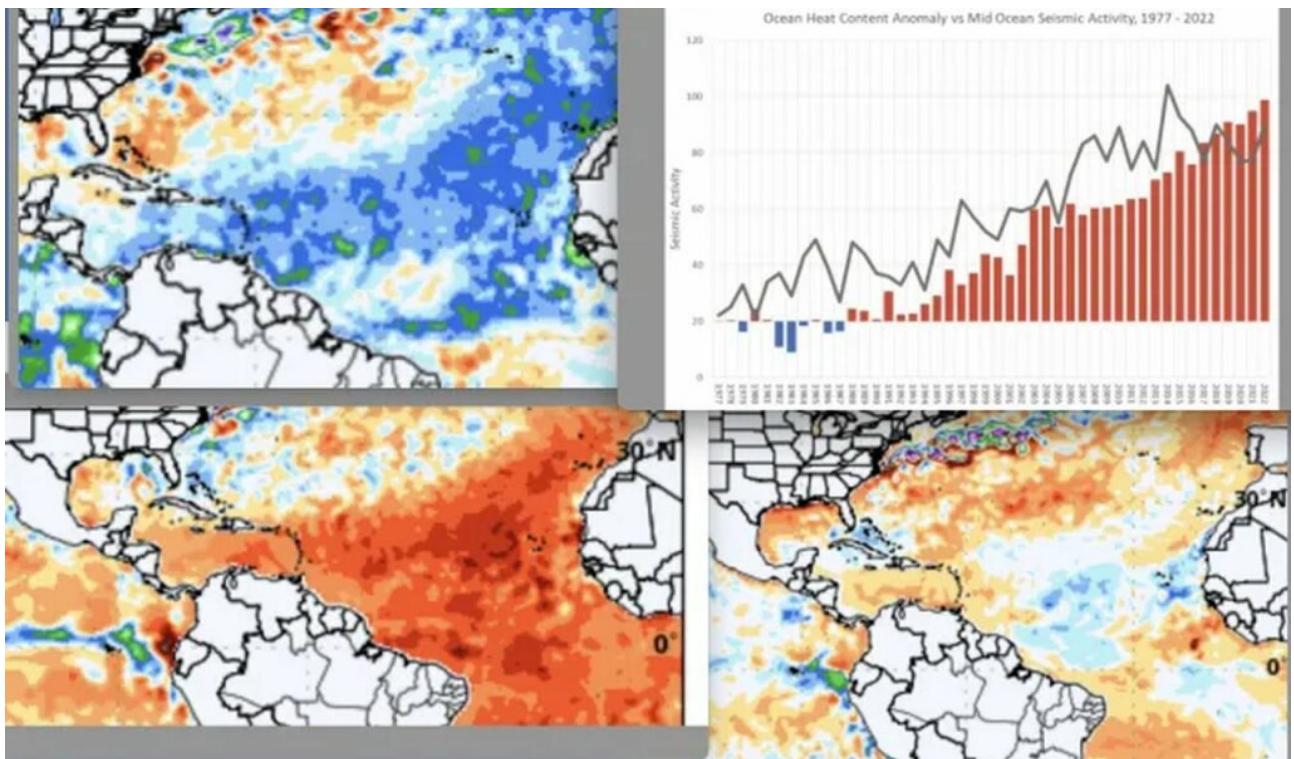
Seit dem Ende der kleinen Eiszeit sind die globalen Temperaturen leicht gestiegen.

Bastardi und Viterito machen dafür nicht die vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen verantwortlich und sind anderer Meinung. Sie konzentrieren sich auf seismische Aktivitäten in der Mitte des Ozeans – Erdbeben und vulkanische Aktivitäten entlang von Unterwasserkämmen – die ihrer Meinung nach seit dem späten 20. Jahrhundert zugenommen und große Wärmemengen in den Ozean freigesetzt hat. Diese Wärme staut sich in großen warmen Becken wie dem Indopazifik und dem Westatlantik, die ihrerseits die globalen Meeresströmungen speisen. Die Theorie ist einfach: Mehr seismische Aktivität bedeutet mehr Wärme im Meer. Weniger Aktivität, weniger Wärme.

Jetzt, da die seismische Aktivität stark abnimmt, weisen die Forscher auf die Reaktion des Ozeans hin.

Laut Dr. Viterito zeigen vorläufige Daten des Global Centroid Moment Tensor (GCMT) Quick Catalogue für die erste Hälfte des Jahres 2025 (Januar bis 13. April) einen deutlichen Rückgang der seismischen Ereignisse in den Mittelozeanischen Rücken. Diese Ereignisse sind der wichtigste Weg, auf dem geothermische Wärme in den Ozean entlang mittelozeanischer Rücken gelangt. Je weniger Beben es gibt, desto weniger Wärme wird in das System eingespeist.

Die Meerestemperaturen im indopazifischen und westatlantischen Warmpool sind bereits rückläufig. Bastardi stellt SST-Karten vor, die einen Vergleich zwischen 1989, dem letzten Jahr und dem jetzigen Zeitpunkt ermöglichen. Sie zeigen einen stetigen Wärmestau bis 2023 und einen Großteil des Jahres 2024, gefolgt von einem starken Rückgang im Jahr 2025. Er spricht von einem „rapiden Rückgang des Inputs seit letztem Jahr“. Strömungen wie der Golfstrom und der Kuroshio kühlen ab.



Andere Anzeichen stimmen mit der Theorie überein. Der Grönlandstrom kühlt sich ab, und die Schneedecke über Grönland selbst hat seit Januar zugenommen – eine indirekte Folge des schwächeren arktischen Wärmetransports. Diese Beobachtungen, so Bastardi, stimmen mit Viteritos Modell überein: geringere seismische Aktivität → geringerer geothermischer Eintrag → schwächer werdende Meeresströmungen → Abkühlung an der Oberfläche.

„Diese Ereignisse weisen alle Anzeichen eines Wendepunkts auf“, sagt Viterito. Wenn dieser Abkühlungstrend anhält, könnte er den Beginn einer neuen Phase des Erdklimas markieren – eine Phase, die zeigt, wie wenig CO₂ damit zu tun hat.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/heat-hysteria-a-manufactured-crisis?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Weitere Gründe für die Verbesserung

von Wirtschaft und Umwelt durch Kohle

geschrieben von Chris Frey | 9. Mai 2025

H. Sterling Burnett

Seit menschenfeindliche Umweltschützer und ihre die westliche Welt hassenen Erfüllungsgehilfen in Wissenschaft und Politik den Klimaalarm als modisches und effektives Mittel entdeckt haben, um das Wirtschaftswachstum zu behindern und den Konsum einzuschränken, ist die Kohle – lange Zeit die Grundlage der industriellen Entwicklung und des modernen Stromnetzes – zum hässlichsten aller Stiefkinder in der energiepolitischen Diskussion geworden.

Es ist klar, dass die Verbrennung von Kohle zur Stromerzeugung direkt mehr Kohlendioxid (CO_2) und herkömmliche Luftschadstoffe erzeugt als andere Stromerzeugungsquellen. Allerdings stellen die Schadstoffemissionen moderner Kraftwerke bei den derzeitigen Werten keine Gesundheitsprobleme dar, so dass uns nur das CO_2 bleibt.

CO_2 ist das Molekül des Lebens, die Grundlage des Lebens auf der Erde, notwendig für die Photosynthese der Pflanzen und damit für alles irdische Leben. Der CO_2 -Gehalt in der Atmosphäre ist seit Milliarden von Jahren rückläufig, und während der letzten Eiszeit sank er auf wenige Dutzend Teile pro Million über den für die Photosynthese erforderlichen Wert. Nachdem sich die Erde von der letzten Eiszeit erholt hatte, stieg der CO_2 -Gehalt wieder, und seit der industriellen Revolution hat der Mensch der Atmosphäre CO_2 hinzugefügt. Der CO_2 -Anstieg kam Pflanzen, Tieren und Menschen gleichermaßen zugute und liegt um ein Tausendfaches unter dem Schwellenwert für eine direkte Bedrohung der menschlichen Gesundheit.

Auf der Grundlage spekulativer Prognosen über die sekundären oder indirekten Auswirkungen des CO_2 -Beitrags zu einer leichten Erwärmung der Welt in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts nutzten radikale Umweltschützer und andere, die in irgendeiner Weise von der Umstellung der amerikanischen Wirtschaft auf ein alternatives, wenn auch weniger effektives, effizientes und produktives Energiesystem profitieren könnten, die Furcht vor dem Klimawandel, um die CO_2 -Emissionen drastisch und schnell zu begrenzen. Da Kohlekraftwerke, die damals fast die Hälfte der Stromerzeugung ausmachten, die größte identifizierbare Quelle solcher Emissionen in den Vereinigten Staaten waren, wurde die Kohlenutzung zum ersten Ziel des Deindustrialisierungskreuzzuges.

Der Klimaalarm-Kreuzzug hat dazu beigetragen, dass die Kohlenutzung in den Vereinigten Staaten zurückgegangen ist. Landesweit sank der Anteil der Kohle an der Stromerzeugung von mehr als 42 Prozent im Jahr 2011 auf

nur noch 16 Prozent im Jahr 2023. Abgesehen von der Tatsache, dass der Ersatz von Kohle durch Wind- und Solarenergie sowie Batteriespeicher die Zuverlässigkeit des Stromnetzes beeinträchtigt und zu einem dramatischen Anstieg der Stromkosten geführt hat, wirkt sich der Rückgang der Kohlenutzung auf andere Bereiche der Wirtschaft aus, was in den Medien oft nicht thematisiert wird, aber inzwischen kaum noch zu ignorieren ist.

In Großbritannien zum Beispiel hat die umweltbewusste Regierung die Kohleindustrie schon vor Jahrzehnten stillgelegt und ist nun gezwungen, eine der letzten „unberührten“ Stahlproduktionsstätten des Landes zu übernehmen und Kohle zu importieren, um die Hochöfen in Betrieb zu halten.

British Steel wurde 2020 von dem chinesischen Stahlhersteller Jingye Group aufgekauft. Jingye stoppte die Bestellung von Kokskohle für die Stahlproduktion in Erwartung der Schließung des Werks in Scunthorpe, in dem mehr als 2.700 Menschen beschäftigt sind. Wie in The Independent beschrieben, hat die britische Regierung gehandelt, um das Werk offen zu halten und damit die weitere Nutzung der Kohle sicherzustellen.

„Die Stahlproduktion in Scunthorpe wird fortgesetzt, nachdem die Regierung am Sonntag die Ankunft einer neuen Rohstofflieferung bestätigt hat, die entscheidend dazu beiträgt, dass die Hochöfen von British Steel in den kommenden Monaten weiterlaufen“, berichtet The Independent. „Die Lieferung von 55.000 Tonnen Hochofenkoks ist in UK eingetroffen, um das Werk in Scunthorpe in North Lincolnshire zu versorgen, und mehr als 66.000 Tonnen Eisenerzpellets und 27.000 Tonnen Eisenerzfeinkorn werden bald folgen.“

Dies geschah, nachdem die Minister mit Hilfe von Notstandsbefugnissen die Kontrolle über British Steel übernommen und die Produktion am Standort fortgesetzt hatten, nachdem ein Sabotageakt des chinesischen Eigentümers Jingye gegen das Werk in Scunthorpe vermutet worden war“, schrieb The Independent.

Der Krieg gegen die Kohle wirkt sich auch auf die Stahlerzeugung in den USA aus, wo Regierungen und Klimaprofiteure den Übergang zu anderen Technologien für die Stahlproduktion vorantreiben. Dies ist ein Faktor, der die heimische Stahlproduktion gefährdet und zur Schließung oder Übernahme von Stahlwerken durch internationale Konzerne führt, die sich die Emissionsreduzierung in ihrem Heimatland zum Teil dadurch anrechnen lassen wollen, dass sie die Emissionen in den Vereinigten Staaten senken.

Mit Elektrolichtbogenöfen kann man zwar Stahl recyceln, aber man kann mit dieser Technologie keinen neuen Stahl aus Eisen herstellen. Lichtbogenöfen erzeugen weniger Emissionen als herkömmliche Hochöfen am Standort der Anlage, verbrauchen aber viel mehr Strom, was je nach Stromquelle einen Teil der Emissionsvorteile wieder aufheben kann.

Außerdem wird der recycelte Stahl, der mit der Lichtbogentechnologie erzeugt wird, gemeinhin als von geringerer Qualität angesehen als der in Hochöfen erzeugte neue Stahl.

Unabhängig davon, wie man zu den Vorzügen der verschiedenen Stahlarten und Stahlerzeugungstechnologien steht, wird der Wert der Kohle für die heimische Stahlerzeugung in den Debatten über den Klimawandel weitgehend ignoriert.

Zwei weitere Probleme, die sich aus dem Krieg gegen die Kohle ergeben, wurden erst kürzlich erkannt. Eines davon wurde kürzlich in *Discover Wild Science* diskutiert:

In einer Zeit, in der die Infrastruktur das Rückgrat der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung bildet, zeichnet sich eine stille Krise am Horizont ab: der Mangel an Flugasche. Dieses graue, pulverförmige Nebenprodukt der Kohleverbrennung ist zu einem unbesungenen Helden im Bauwesen geworden, der im Stillen die Betonstrukturen verstärkt, die die moderne Zivilisation ausmachen. Doch während sich die Welt auf sauberere Energiequellen umstellt, schwindet die Verfügbarkeit von Flugasche in alarmierendem Tempo. Könnte dieses unscheinbare Material das Potenzial haben, die Grundlagen unserer zukünftigen Entwicklungen zu erschüttern?

Flugasche ist seit langem ein fester Bestandteil der Bauindustrie, insbesondere bei der Herstellung von Beton. Ihre einzigartigen Eigenschaften wie hohe Festigkeit und Haltbarkeit machen sie zu einem idealen Ersatz für Portlandzement. Durch die Verwendung von Flugasche können Bauherren Bauwerke schaffen, die nicht nur stabiler, sondern auch umweltfreundlicher sind. Durch die Verwendung von Flugasche wird der Kohlenstoff-Fußabdruck der Betonproduktion verringert, was den globalen Nachhaltigkeitszielen entgegenkommt. Da die Städte immer größer werden und die Anforderungen an die Infrastruktur steigen, ist die Verwendung von Flugasche noch wichtiger geworden.

Es stellt sich heraus, dass ein „Abfallprodukt“ der Kohle die Flugasche ist. Flugasche ist aber gar kein Abfall, sondern ein wichtiger Bestandteil von Zement, was bedeutet, dass die Betonproduktion durch das Schwinden der Aschehaufen teurer und gefährdeter wird.

[Ich bin nicht sicher, ob die Übersetzung von „fly ash“ mit „Flugasche“ richtig ist. Welcher wichtige Baustoff könnte damit gemeint sein? A. d. Übers.]

Ein anderer konkurrierender Verwendungszweck für die schwindende Flugasche hat kürzlich ebenfalls für Schlagzeilen gesorgt. Die Vereinigten Staaten und die Welt im Allgemeinen sind in gefährlicher Weise von China abhängig, wenn es um Seltene Erden oder Mineralien geht, die für Dutzende, wenn nicht Hunderte von modernen Technologien entscheidend sind – darunter auch Technologien, die von Umweltschützern gefördert werden, wie Elektrofahrzeuge, Solarpaneele und Windturbinen.

Der Handelskrieg oder Zollstreit zwischen der Trump-Regierung und dem kommunistischen Regime Chinas hat die Aufmerksamkeit erneut auf diese Gefahr gelenkt. Nachdem Trump erhebliche Zölle auf chinesische Importe angekündigt hatte, reagierte China mit der Einschränkung der Ausfuhr wichtiger Seltenerdelemente unter seiner Kontrolle, womit einige wichtige industrielle Fertigungs- und Montageprozesse in den Vereinigten Staaten bedroht sind.

In den Vereinigten Staaten gibt es reichlich Seltene Erden, aber Umweltauflagen machen es praktisch unmöglich, diese Materialien im eigenen Land abzubauen oder zu raffinieren. Flugasche enthält jedoch Seltene Erden, die leichter und billiger als beim herkömmlichen Abbau gewonnen werden können, wie Yahoo.tech.com berichtet:

Forscher haben vor kurzem einen Schatz an Seltenen Erden – wichtige Materialien für alles von Smartphones bis zu Windturbinen – in Abfällen aus der Kohleverbrennung entdeckt.

In einer Studie aus dem Jahr 2024, geleitet von Wissenschaftlern der University of Texas in Austin, wird der Wert der Seltenen Erden in der US-amerikanischen Kohleasche auf 8,4 Milliarden Dollar geschätzt. Diese Entdeckung könnte die Abhängigkeit von ausländischen Quellen für diese wertvollen Materialien verringern, wie Interesting Engineering im März berichtete.

Die Gewinnung von zusätzlichem Wert aus Abfällen kann zur Lösung eines weiteren Problems beitragen: Der herkömmliche Abbau der kritischen Materialien ist mit hohen finanziellen, sozialen und ökologischen Kosten verbunden. Im Vergleich dazu wurden die Seltenen Erden in der Kohleasche bereits im Vorfeld durch Kohleverbrennung von dem Erz getrennt, das sie normalerweise enthält. Das bedeutet, dass für die Aufbereitung der Materialien weniger Energie benötigt wird, so Interesting Engineering (IE).

Die Forscher schätzen, dass etwa 11 Millionen Tonnen Seltene Erden in amerikanischer Kohleasche enthalten sind. Im Gegensatz dazu schätzt die US-Regierung, dass die Vereinigten Staaten über 1,4 Millionen Tonnen Seltene Erden in konventionellen Ressourcen verfügen. Das bedeutet, dass die Menge an Seltenen Erden in der Kohleasche potenziell achtmal größer ist als die der bekannten US-Reserven – was die Flugasche noch wertvoller macht. Auch hier gilt, dass mit dem Rückgang der Kohleverstromung die Menge an Flugasche abnehmen wird, die für die Gewinnung von Seltenen Erden zur Verfügung steht. Würde die Kohleverstromung jedoch zunehmen, gäbe es mehr als genug Kohleasche, um sie für die Zementherstellung und die Gewinnung seltener Erden zu verwenden.

Die Moral von der Geschichte: Kohle könnte immer noch als wichtige Ressource für die Stromerzeugung dienen und gleichzeitig dazu beitragen, dass die US-Stahlindustrie überlebensfähig bleibt, dass wichtige

Infrastrukturen weiter ausgebaut werden und dass die Abhängigkeit der USA von China und anderen Ländern bei Mineralien verringert wird, die für die Landesverteidigung, die Elektronik, die Automobilindustrie und alternative Energietechnologien wichtig sind. Das kann aber nur geschehen, wenn die Regierung es zulässt.

Glauben Sie, dass Kohle keinen Wert hat? Falsch gedacht.

Quellen: [Yahoo Tech](#); [Newsbreak](#); [Chemanalyst](#); [The Independent](#)

Link:

[https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-542-more-ways-coal-i
mproves-the-economy-and-the-environment/](https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-542-more-ways-coal-improves-the-economy-and-the-environment/)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

IPCC der Vereinten Nationen verheimlicht die mittelalterliche Warmzeit

geschrieben von Chris Frey | 9. Mai 2025

H. Sterling Burnett

Neue, in der Fachzeitschrift *Nature* veröffentlichte Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass die mittelalterliche Warmzeit (MWP) nicht nur existierte – eine historische Klimatatsache, die die Klimaalarmisten aus den Geschichtsbüchern zu tilgen versucht haben – sondern dass es zu bestimmten Zeitpunkten deutlich wärmer war als heute. Wenn das stimmt, bedeutet dies, dass das einundzwanzigste Jahrhundert nicht die höchsten Temperaturen der letzten 1.000, 2.000, 12.000 oder 125.000 Jahre erlebt hat, wie die Mainstream-Medien und der IPCC in den letzten zwei Jahrzehnten behauptet haben.

Die Forscher, ein Team von Wissenschaftlern aus Universitäten und Forschungsinstituten in Italien und der Schweiz, untersuchten den Boulder Clay Glacier (BCG) in Victoria Land an der Südküste der Antarktis anhand von Satellitendaten, Bodenradaruntersuchungen und Radiokarbon-Datierungen von Material aus Bohrlöchern. Die Antarktis ist ein wichtiges Untersuchungsgebiet, wenn man die Klimageschichte der Erde verstehen will, denn, wie die Forscher anmerken, „die antarktische Landschaft ist eine der stabilsten Umgebungen der Erde, zumindest seit vor etwa 14 Millionen Jahren die meisten Gletscher in der kontinentalen

Antarktis von der gemäßigte zur kalten Zone wechselten und frühere umfangreiche fluviale Aktivitäten verschwanden“.

Ihre Untersuchung der Datensätze ergab:

Wir entdeckten eine große Landschaftsveränderung auf einem Küstengletscher in der kontinentalen Antarktis (Boulder Clay Glacier), die in der mittelalterlichen Warmzeit stattfand [genauer gesagt zwischen 900 und 989 Jahren vor heute]. Diese Veränderung besteht in einer glazialen Diskordanz, die durch eine durchgehende Sedimentschicht und eine Erosionsrinne auf der früheren Gletscheroberfläche gekennzeichnet ist. Diese mehr als 4 km lange Rinne stellt eine lokale Vertiefung einer glazialen Diskordanz dar, welche die darunter liegenden Gletscherschichten zerschneidet und mit Hilfe von Bodenradardaten eindeutig abgebildet und kartiert wurde.

Der Kanal, der auf kontinuierlich fließendes Wasser hindeutet, und das dort gefundene Material deuten darauf hin, dass das Gebiet zu der Zeit im Gegensatz zu heute frei von Eis war. Fließendes Wasser auf der Oberfläche der Antarktis und „anhaltende Entwässerungsnetze“ oder Ströme sind auf dem Kontinent trotz seiner ganzjährig eisigen Umgebung seit den frühen 1900er Jahren bekannt. Doch selbst in der jüngsten Periode der mäßigen globalen Erwärmung war der Wasserfluss nicht ausreichend, um viel Sediment zu bewegen. „Bemerkenswert ist auch, dass es unter den gegenwärtigen Klimabedingungen trotz einiger Auswirkungen des jüngsten Klimawandels, die auch in der kontinentalen Antarktis beobachtet wurden, keine Anzeichen für Schmelzwasser auf dem BCG gibt und die Oberfläche des Gletschers ständig mit Schnee bedeckt ist“, so die Autoren.

Das Forscherteam fand heraus, dass zumindest während Teilen der MWP das Gegenteil der Fall war, als der Oberflächenwasserfluss ausreichte, um große Mengen an Gletscherschutt zu bewegen, bestehend aus Felsen, Kies, Sand und Moos, der sich an der Oberfläche bildete, wo er jetzt nicht existiert.

Die Schlussfolgerung aus der Studie ist folgende:

Ein beispielloses Paläo-Erosionsereignis auf der Oberfläche eines antarktischen Gletschers (nördliches Victoria Land, kontinentale Antarktis) während der MWP zwischen 900 und 989 cal BP zeigt, das eine glaziale Diskordanz und eine kontinuierliche Sedimentschicht darüber sowie einen supraglazialen Erosionskanal von mehr als 4 km Länge erzeugt hat.

Matthew Wielicki, selbsternannter Geowissenschaftler und Professor im Exil, stellt die Studie, über die in den Mainstream-Medien kaum berichtet wurde, in den breiteren Kontext der Klimawandeldebatte:

Der heimtückischste und betrügerischste Aspekt der modernen Klimawissenschaft sind nicht fehlerhafte Modelle oder unsichere Vorhersagen... es ist die absichtliche Auslöschung vergangener

Klimazustände, die das vorherrschende Narrativ untergraben. Der Weltklimarat, der angeblich mit einer objektiven wissenschaftlichen Bewertung beauftragt ist, ist zu einem Vehikel für Bestätigungs-Voreingenommenheit verkommen, indem er selektiv historische Klimaextreme auslässt, um alarmistische Schlussfolgerungen zu unterstützen. Ich habe diese inhärente Voreingenommenheit ausgiebig dokumentiert und aufgezeigt, wie sie ihre Ergebnisse formt und verzerrt.

Ein solcher Fall von selektiver Amnesie sind die historischen Megadürren. Diese natürlichen Extreme übertreffen bei weitem die modernen Dürren, die dem vom Menschen verursachten Klimawandel zugeschrieben werden, und doch übersieht der IPCC gewohnheitsmäßig solche kritischen historischen Daten. ...

In ähnlicher Weise stellt die MWP – eine weltweit erkannte warme Epoche von etwa 950 bis 1250 n. Chr. – eine existenzielle Bedrohung für die vom IPCC unterstützte Behauptung dar, die moderne Erwärmung sei beispiellos. Die MWP wurde zunächst ausführlich dokumentiert, dann aber nach der berüchtigten Hockeyschläger-Grafik von Michael Mann im Jahre 1999 systematisch aus den allgemeinen Klimaaufzeichnungen getilgt. Dieses Diagramm verflachte die historischen Temperaturschwankungen erheblich, um die jüngste Erwärmung zu betonen, und lieferte politische Munition für dringende Klimaschutzmaßnahmen trotz widersprechender historischer Beweise.

Diese Auslöschung ist nicht zufällig. Der Sechste Sachstandsbericht des IPCC (AR6) verharmlost die MWP und beschreibt sie oft als eine regionale oder bescheidene Klimaschwankung, nicht als eine global bedeutende Phase. Diese vage Formulierung ermöglicht es ihnen, die Auseinandersetzung mit der Vielzahl von von Experten begutachteten Beweisen zu vermeiden, die eine synchrone Erwärmung auf beiden Hemisphären zeigen, eine Schlussfolgerung, die die gesamte Prämisse untergräbt, dass die moderne Erwärmung „beispiellos“ ist.

Diese neue Studie belegt erneut eine deutlich wärmere MWP in der Klimageschichte. Obwohl die Studie nur einen einzigen Ort untersuchte, ist es wichtig anzumerken, dass die Antarktis damals wie heute die kälteste Region der Erde war und seit Millionen von Jahren klimatisch stabil ist, so dass es keinen bekannten Grund gibt, warum eine signifikante Erwärmung dort nicht auch eine allgemeine Erwärmung anderswo auf dem Globus reflektieren würde.

Quellen: [Irrational Fear](#); [Nature](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-542-more-ways-coal-improves-the-economy-and-the-environment/>, zweite Meldung

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die Wahnsinns-Kosten von Net Zero

geschrieben von Chris Frey | 9. Mai 2025

Vorbemerkung des Übersetzers: Hier folgen zwei Kurzbeiträge von **Paul Homewood** ([NOT A LOT OF PEOPLE KNOW THAT](#)) zu den ungeheuren Kosten der Net Zero-Agenda, hier am Beispiel UK. Es ist eine Schande, dass wir uns das einfach so gefallen lassen und dass die MSM niemals diese Kosten benennen!

Neuer Report: Net Zero-Subventionen kosten 26 Milliarden Pfund pro Jahr

Einem neuen Bericht der Renewable Energy Foundation zufolge kosten die Subventionen für grüne Energie die Öffentlichkeit inzwischen 25,8 Milliarden Pfund pro Jahr.

Der Telegraph berichtet:

Die britischen Subventionen für grüne Energie haben die Energierechnungen der Haushalte um schätzungsweise 280 Pfund erhöht, wie Untersuchungen ergeben haben.

Laut einer Studie der Renewable Energy Foundation (REF) haben die Abgaben zur Förderung des Baus von Windparks, Solaranlagen und anderen erneuerbaren Energien die Energierechnungen von Haushalten und Industrie um 25,8 Milliarden Pfund pro Jahr erhöht.

Die Wohltätigkeitsorganisation erklärte, die Kosten für die Subventionen seien ein Schlüsselfaktor für die himmelhohen Strompreise in Großbritannien und beschuldigte sie, den Niedergang der britischen Industrie zu beschleunigen.

John Constable, der Direktor von REF, sagte: „Die Subventionen für erneuerbare Energien kosten jetzt 25,8 Mrd. Pfund pro Jahr – oder über 900 Pfund pro Haushalt pro Jahr – wovon etwa ein Drittel, 280 Pfund, direkt auf die durchschnittliche Stromrechnung eines Haushaltes entfallen.“

Die ganze Story steht [hier](#). Der Report der REF steht [hier](#).

Ihre Zahlen sind weitgehend dieselben, über die ich schon seit einiger Zeit berichte, einschließlich der offiziellen Kostenberechnungen des OBR für Umweltabgaben, die unbestreitbar sind.

Der REF enthält auch die REGOs (Renewable Energy Guarantee of Origin Certificates), die für die Erzeuger erneuerbarer Energien immer

profitabler werden und am Ende natürlich von uns bezahlt werden.

Sie enthalten auch die Kosten, die fossilen Erzeugern durch das britische Emissionshandelssystem und die Klimawandelabgabe auferlegt werden. Diese erhöhen nicht nur unsere Rechnungen, sondern führen auch zu höheren Einnahmen für die Erzeuger erneuerbarer Energien.

Das vollständige Interview mit John Constable auf GB News finden Sie in diesem Video:

Es überrascht nicht, dass die DESNZ mit einem Bündel von Lügen und Verzerrungen reagierte, wie der Telegraph berichtete:

Ein Sprecher der Regierung widersprach den in dem Bericht verwendeten REF-Zahlen und sagte, der Bericht ignoriere die Vorteile von sauberer Energie und täusche erheblich über die Kosten der erneuerbaren Energien hinweg.

Der Sprecher sagte: „Wie der unabhängige Bericht des Nationalen Energiesystembetreibers zeigt, ist saubere Energie bis 2030 erreichbar und wird zu einem sichereren Energiesystem führen, was zu niedrigeren Stromkosten und niedrigeren Rechnungen führen könnte.“

Wie die REF bei den Kosten für erneuerbare Energien „erheblich irreführend“ sein kann, ist ein Rätsel, wenn man bedenkt, dass die Zahlen der REF alle aus offiziellen Daten stammen.

Und wie wir bereits wissen, war die Behauptung der NESO völlig falsch, wonach die Rechnungen niedriger seien. Ihre Berechnungen basierten auf einer massiven Erhöhung der Kohlenstoffsteuer, die die Kosten für die Gaserzeugung künstlich erhöhen würde. Nur durch diesen Kunstgriff konnten sie behaupten, dass mehr erneuerbare Energien deshalb billiger wären.

Wie auch immer, was auch immer unsere Rechnungen im Jahr 2030 sein werden, ist völlig irrelevant für die Tatsache, dass wir bereits jetzt 26 Milliarden Pfund pro Jahr mehr zahlen, als wir eigentlich müssten. Dass wir in ein paar Jahren ein oder zwei Milliarden weniger zahlen, ist dabei völlig unerheblich.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/05/03/net-zero-subsidies-now-cost-26-billion-a-year-new-report-claims/>

Die versteckten Kosten von Net Zero

Stromverbrauch in UK:

Components of supply and demand	2024 [provision al]
Final consumption	273,358
Iron and steel	1,983
Other industries	83,690
Transport	10,921
Domestic	95,763
Other final users	81,001
Non energy use	0

<https://www.gov.uk/government/statistics/electricity-section-5-energy-trends>

Der neue Bericht des REF über Subventionen für grüne Energie stellt fest, dass die Subventionen für erneuerbare Energien nun 25,8 Milliarden Pfund pro Jahr kosten – oder über 900 Pfund pro Haushalt pro Jahr – wovon etwa ein Drittel, nämlich 280 Pfund, direkt auf die durchschnittliche Stromrechnung eines Haushalts entfallen.

Lange Zeit wurde die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Auswirkungen auf ihre Energierechnungen gelenkt, um die Kosten von Net Zero zu verschleiern.

John Constable wies jedoch darauf hin, dass nur etwa ein Drittel der Kosten die Bürger direkt über ihre Stromrechnungen treffen, da nur ein Drittel des Stroms von Haushalten verbraucht wird.

Die anderen zwei Drittel werden von Industrie und Handel, Verkehr und dem öffentlichen Sektor verwendet. Das heißt aber nicht, dass die Bürger nicht auf die eine oder andere Weise für die gesamte Rechnung aufkommen müssen.

Höhere Stromkosten für Industrie und Gewerbe bedeuten höhere Preise in den Geschäften. Und höhere Stromkosten im öffentlichen Sektor bedeuten höhere Steuern oder schlechtere öffentliche Dienstleistungen

Schlimmstenfalls könnten Unternehmen schließen oder ihre Produktion ins Ausland verlagern, so dass es uns allen schlechter geht.

Miliband und Co. möchten glauben machen, man würde nur etwa hundert Pfund für Net Zero bezahlen. Die Menschen wären entsetzt, wenn sie erfahren würden, dass der Preis eher bei tausend Pfund pro Jahr liegt.

Und diese Kosten sind natürlich nur der Anfang. Wenn wir alle teure Elektroautos und Wärmepumpen kaufen müssen, die wir nicht wollen, wird es uns noch viel schlechter gehen.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/05/03/the-hidden-cost-of-net-zero/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE